

**Neue Pläne für Meiningen
Komfort auf zwei Rädern
Digitale Fortschritte**

Aus dem Inhalt

Titelbild:

Innenminister Georg Maier war mit LEG-Chefin Sabine Wosche Ehrengast beim Baubeginn für die neuen Unterkunftsgebäude der Thüringer Polizeischüler.

Mehr dazu ab Seite 4.

Foto: Bastian Frank

IMPRESSUM

POLIZEI IN THÜRINGEN - PIT -
Nachrichtenjournal der Thüringer
Polizei

Herausgeber:
Thüringer Ministerium für
Inneres und Kommunales,
Steigerstraße 24, 99096 Erfurt
Verantwortlich für den Inhalt:
Ministerbüro, Pressestelle

Redaktion, Satz, Fotos:
Torsten Stahlberg (verantwortlich)
Telefon: (0361) 57 3313 239
E-Mail:
torsten.stahlberg@tmik.thueringen.de

Hinweis:
Zum Zeitpunkt einiger Aufnahmen war das Tragen einer medizinischen Maske oder einer FFP2-Maske nicht erforderlich. In diesen Fällen wurden der erforderliche Abstand sowie die Hygienemaßnahmen eingehalten.

Korrespondenz: Pressesprecher und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Thüringer Polizei; Beiträge kann jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter der Thüringer Polizei jederzeit einsenden. Die redaktionelle Bearbeitung ist vorbehalten. Beiträge ohne Autorenangabe lehnt die Redaktion ab.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

31. Mai 2022

Programm P 20 in Thüringen

Schrittweise nach vorn 3

Abriss schafft Platz für moderne Unterkünfte

Modulare Holzbauweise in Meiningen geplant 4

Auf einen Kaffee mit der Erfurter Polizei

Coffee with a Cop feiert Thüringen-Premiere 6

BAO „Herakles“ der KPI Saalfeld

Kriminelle Hooligans rechtskräftig verurteilt 9

Gesundheitsmanagement in der Thüringer Polizei

Supervision als Beratungsformat 11

Deutschlandweit einzigartige Dimension

Meth-Labor in Erfurt ausgehoben 13

Zahl der politisch motivierten Straftaten deutlich gestiegen

„Eine politisch sehr aufgeheizte Zeit“ 15

Informationen aus dem Parlament

Der Landtag fragt - wir antworten 16

22 neue Motorräder für die Thüringer Polizei

136 Pferdestärken und 279 Kilogramm 17

Hilfe für die Ukraine

Hilfstransporte und ein Benefizkonzert 19

Literaturtipps

Neues zum Beamten- und Fernstraßengesetz 20

Im Dienstalster verstorbene Kollegen

Stilles Gedenken an großartige Menschen 21

Schrittweise nach vorn

Einfach wird es bestimmt nicht, aus dem heterogenen Sammelsurium der in den deutschen Polizeien gebräuchlichen IT-Systeme in den nächsten Jahren eine gemeinsame und moderne Informationsarchitektur zu entwickeln. Wenn es aber auch oft nur kleine Schritte sind, so kommen wir doch merklich voran. Und die Thüringer Polizei wird ihren wenn auch bescheidenen Teil dazu beitragen. Sehr viel wird dabei bundesweit vom Projekt Datenhaus abhängen. Dieses Datenhaus der deutschen Polizeien ist so etwas wie das Kernstück unserer künftigen Datenspeicherung sowie der bundesweit relevanten polizeilichen Sachbearbeitung.

Frank-Michael Schwarz

Foto: Torsten Stahlberg



Ziel des Datenhauses ist die bessere und bundesweit einheitliche Verfügbarkeit polizeilicher Informationen, die Stärkung des Datenschutzes und eine höhere Wirtschaftlichkeit.

Für Thüringen besonders wichtig sind die neuen Interims-Vorgangsbearbeitungssysteme (iVBS). Die Anbieterländer mussten sich in zahlreichen Veranstaltungen den unzähligen Fragen der potenziellen Neukunden stellen. Nordrhein-Westfalen und Berlin mit PLX, Bayern mit IGVP-FE und Schleswig-Holstein mit @rtus standen zur Auswahl. Gemeinsam mit Baden-Württemberg und Hessen haben wir uns für das bayerische iVBS IGVP-FE entschieden. Man könnte auch sagen: Zurück zu den Wurzeln.

Bis Mitte 2028 soll der Wechsel vollzogen sein. Er wird über Finanzmittel aus dem Polizei-IT-Fonds unterstützt.

Im nächsten Schritt erstellt nun Bayern als Anbieter in Absprache mit unseren Programmverantwortlichen eine individuelle Onboarding-Planung für die weitere Ertüchtigung und das Roll-Out des neuen iVBS. Ich wünsche unseren Thüringer Spezialisten bei der Bewältigung dieser neuen und anspruchsvollen Aufgaben viel Erfolg. Denn insgesamt werden wir damit einen großen Schritt in Richtung Zukunft machen.

Ihr Frank-Michael Schwarz
Abteilungsleiter Polizei

Abriss schafft Platz für moderne Unterkünfte

Modulare Holzbauweise in Meiningen geplant

Innenminister Georg Maier gab am 4. Mai gemeinsam mit der Geschäftsführerin der LEG Thüringen, Sabine Wosche, den Startschuss für den Neubau eines zukunftsweisenden Gebäudetraktes auf dem Gelände des Bildungszentrums der Thüringer Polizei.

Fotos: Bastian Frank

Der Innenminister legte sehr gern persönlich Hand an den Abriss. Seit Jahren war die bisherige Unterkunftssituation ein großes Ärgernis für alle, die in Meiningen für attraktive Ausbildungsbedingungen sorgen wollen.



„Natürlich müssen erst die alten, maroden Gebäude 6 und 7 sowie der Verbindungsbau abgerissen werden, bevor hier Neues, Modernes entstehen kann. Die Baupläne lassen mich jedenfalls auf sehr schöne, offene, wohnliche und jugendgerechte Zimmer hoffen. Junge Menschen brauchen zeitgemäßes Wohnen“, freute sich Innenminister Georg Maier über den Baustart.

Gleichzeitig dankte der Minister der LEG Thüringen für die zügige Planung und Umsetzung dieses besonderen Projektes. „Ich bin froh, gemeinsam mit der Geschäftsführung der LEG Thüringen durch das Modell der Anmietung des Neubaus einen gangbaren Weg gefunden zu haben, der vor allem den Anwärtinnen und Anwärtern schnell eine moderne Unterbringung ermöglicht“, so Maier.

„Wir freuen uns und sind stolz, für den Freistaat ein so umfassendes, zukunftsweisendes und zugleich für die Polizei in Thüringen bedeutsames Bauprojekt umsetzen zu dürfen“, sagte LEG-Geschäftsführerin Sabine Wosche. „Als Landesgesellschaft mit langjähriger Erfahrung und Expertise leisten wir gern einen Beitrag zur Verbesserung der Ausbildung junger Polizistinnen und Poli-

zisten im Freistaat, und zugleich bringen wir mit diesem Vorhaben in Holzhybridbauweise das nachhaltige und umweltfreundliche Bauen in Thüringen voran.“

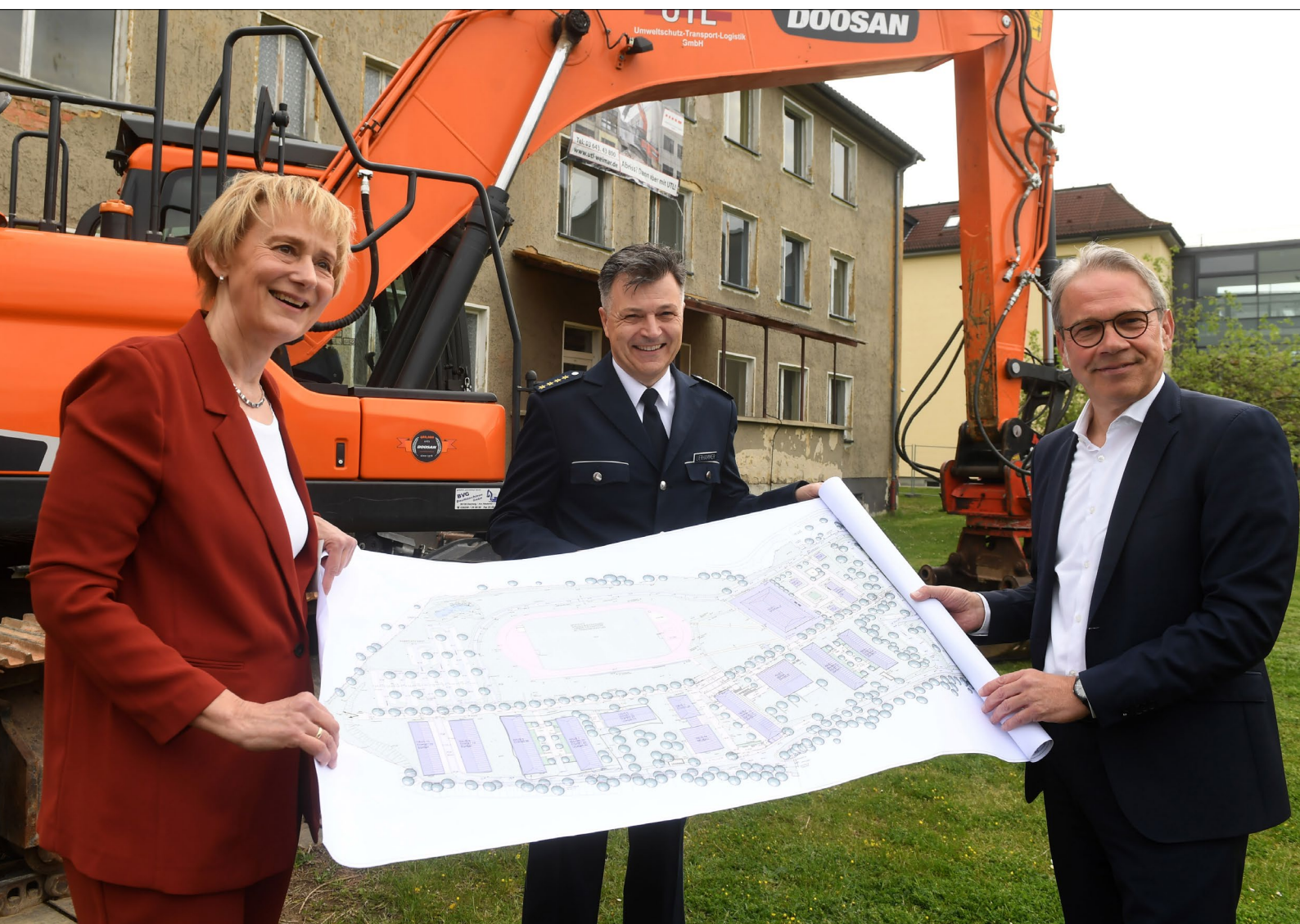
Der Bau der neuen Unterkunftsräume ist ein wichtiger Schritt, um die Attraktivität des Standorts Meiningen für Polizeianwärterinnen und -anwärter weiter zu stärken. Die Bildungseinrichtung soll im Stil eines Campus weiterentwickelt werden. Hierzu gehören in naher Zukunft natürlich auch moderne Sportstätten und gesellschaftliche Interaktionsräume. Einrichtungen wie diese haben Strahlkraft in die Region und darüber hinaus.

Der Abriss soll bis Ende September 2022 abgeschlossen sein, danach beginnt der Neubau des Unterkunftsgebäudes für 300 Anwärterinnen und Anwärter durch die Firma ZÜBLIN, Bereich Jena, von der auch die Planung des Projekts stammt. Der dreigeschossige Neubau in U-Form wird in einem von ZÜBLIN entwickelten Holzhybrid-Bausystem (MOLENO) errichtet. Massive, innen sichtbare Holzelemente runden den Wohncharakter ab. Durch die Reduktion energieintensiver Materialien wie Stahl und Beton gelingt es, die CO₂-Emissionen des Rohbaus um rund 70 Prozent niedriger zu halten als bei der herkömmlichen Beton- und Mauerwerksbauweise.

Die Wohnräume selbst werden eine Größe von jeweils rund 17,5 m² inklusive Bad haben. Hinzu kommen Gemeinschaftsräume wie Teeküchen und Clubräume. Die U-Form lässt eine innenliegende Campusfläche entstehen, welche von allen Seiten leicht zugänglich sein wird. Ziel ist eine Nutzung der Unterkünfte zu Beginn des Jahres 2024. Im Haushalt 2021 wurden für die Anmietung des Neubaus Verpflichtungsermächtigungen ab dem Jahr 2024 ausgebracht. Laut Baukostenschätzung des Landesamtes für Bau und Verkehr belaufen sich diese in Summe auf 25,2 Millionen Euro. ■

Carsten Ludwig

Die Geschäftsführerin der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG), Sabine Wosche, der Leiter der Bildungseinrichtungen, Günter Lierhammer, und Innenminister Georg Maier mit den neuen Plänen.



Auf einen Kaffee mit der Erfurter Polizei

Coffee with a Cop feiert Thüringen-Premiere

Eine Polizeistreife ist bei einer Seniorin zu Hause, um den Diebstahl ihrer Geldbörse aufzunehmen. Die Dame ist dankbar für die Hilfe. Als die Formalien abgeschlossen sind, lädt sie die Polizisten auf einen Kaffee ein. Gerade als die Frau das gute Porzellan aus dem Küchenschrank holen will, ist ein Funkspruch bei den Beamten zu hören. Es gab einen Unfall mit einer verletzten Person. An einen Kaffeeplausch ist nicht mehr zu denken und die Polizisten fahren mit Blaulicht und Sirene zum Unfallort. Zu gerne hätten sie sich für die ältere Dame mehr Zeit genommen.

Eine solche Situation ist keine Seltenheit. Oftmals haben Polizistinnen und Polizisten bei Verkehrsunfällen, bei der Aufnahme von Anzeigen, während einer Einsatzlage und in vielen anderen Lebenssituationen keine Zeit für ein offenes Ohr oder freundliches Gespräch.

Eine Lösung für dieses Problem heißt ganz schlicht „Coffee with a Cop“. Sie ist keine Erfindung der Erfurter Polizei. Denn bereits im Jahr 2011 suchten die Beamten des Hawthorne Police Departments in Kalifornien nach einer Möglichkeit, um mit den Einwohnern ihres Streifenbereichs besser in Kontakt zu kommen. Die Aktion „Coffee with a Cop“ ist ihre Idee. Nach dem Prinzip des „Community Policing“, was so viel bedeutet wie bürgernahe Polizeiarbeit, verfolgt die Aktion den präventiven Ansatz, das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu verbessern und das Vertrauen zur Polizei zu stärken. Und wobei kann man sich am besten unterhalten? Bei einer Tasse Kaffee.

„Coffee with a Cop“-Veranstaltungen finden mittlerweile in allen 50 Bundesstaaten der USA statt und gehören landesweit zu den erfolgreichsten Polizeiprogrammen.

Innenminister Georg Maier, unsere Autorin Julia Neumann und Maik Haselow, Leiter der Erfurter LPI-Führungsgruppe, am Coffee-Bike.

Foto: Enrico Hahn



Aber auch außerhalb von Amerika erfreut sich diese Aktion immer größeren Zuspruchs. Das Erfolgsgeheimnis von „Coffee with a Cop“ besteht darin, dass sich die Bürger außerhalb eines Polizeieinsatzes entspannen und in Ruhe mit den Polizisten unterhalten können.

Die Landespolizeiinspektion Erfurt wurde auf die Aktion aufmerksam, als das Innenministerium von Nordrhein-Westfalen im vorigen Jahr „Coffee with a Cop“ an insgesamt 30 Terminen in verschiedenen Städten des Bundeslandes organisierte und dafür in den sozialen Netzwerken warb.



Foto: Jens Heidenfeldt

Das Erfurter CWC-Team.

Sofort stand fest, dass es „Coffee with a cop“ auch in Erfurt geben sollte. Schnell wurde ein Termin pünktlich zum Frühlingsanfang gefunden. Unkompliziert wurde mit dem Verantwortlichen von „Coffee with a Cop“ in Nordrhein-Westfalen Kontakt aufgenommen. Im Gespräch gab er wertvolle Tipps, um die Veranstaltung zu einem Erfolg zu machen.

Erfahrungen hatten gezeigt, dass man nur über guten Kaffee ins Gespräch kommt. Statt Pappbecher bringt man Gläser oder Keramik zum Einsatz. Dadurch setzt man nicht nur ein Zeichen in puncto Nachhaltigkeit, sondern bindet die Bürger auch für eine gewisse Zeit bei der Aktion und kommt mit ihnen besser ins Gespräch.

Dank der Hilfe der Landeshauptstadt Erfurt und der sowohl finanziellen, logistischen wie auch technischen Unterstützung der Landespolizeidirektion war es möglich, am 22. März mit dem Messestand der Thüringer Polizei in zentraler Lage auf dem Erfurter Anger die Aktion „Coffee with a Cop“ zum ersten Mal in Thüringen zum Leben zu erwecken. Mit im Gepäck war ein Coffee-Bike, welches die Passanten in der Fußgängerzone nicht nur mit klassischen Kaffeespezialitäten, sondern auch mit Schwarzwälder-Kirsch-Latte oder verschiedenen Tee-Variationen verwöhnte.

Foto: Franziska Bauer



Foto: Julia Neumann



MDR-Moderatorin Sandra Voigtmann schnappte sich zwischen zwei Tässchen natürlich gleich unseren Skeleto-Olympiasieger Christopher Grotheer zum Interview.

Bei frühlingshaften Temperaturen und Sonnenschein zogen der Messestand und das Coffee-Bike schnell die Aufmerksamkeit der Erfurter auf sich. Ein Dutzend Kolleginnen und Kollegen waren vor Ort, um mit den Passanten ins Gespräch zu kommen. Die Beamtinnen und Beamten kamen aus dem Einsatzzug, dem Streifen- und Ermittlungsdienst, vom polizeilichen Einsatztraining, der polizeilichen Beratungsstelle, vom Kontaktbereichsdienst, von der Führungsgruppe und der Nachwuchsgewinnung.

So war für jedes Anliegen der richtige Ansprechpartner greifbar. Unterstützung der besonderen Art erhielt die Landespolizeiinspektion Erfurt auch von einem prominenten Gast, dem frisch gebackenen Olympiasieger im Skeleton, Polizeimeister Christopher Grotheer. Dieser hatte extra seinen Dienst in der ESU Suhl unterbrochen, um bei dem Event dabei zu sein. Er und seine Goldmedaille waren ein sehr beliebtes Fotomotiv.

Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger suchten den Kontakt und ließen sich auf einen Kaffee oder einen Tee ein-

laden. Zwischen 13 und 17 Uhr gingen etwa 250 Heißgetränke über die Theke des Coffee-Bikes. Im Schnitt reichte der sympathische Barista alle 58 Sekunden einen Kaffee, Espresso, Latte Macchiato oder Tee.

Gesprächsthemen wurden schnell gefunden. So gab es Fragen zur Ausbildung, Einstellung und Struktur der Polizei und Gespräche über persönliche Erfahrungen mit der Polizei. Auch wurden die Sicherheit für ältere Menschen im Alltag und die Auswirkungen der Corona-Lage auf den dienstlichen Alltag thematisiert.

So tauschte sich auch ein Feuerwehrmann über die Funktechnik aus und angehende Forstwirte informierten sich über den Schusswaffengebrauch der Polizei bei einem Wildunfall. Die Erfurter lernten im Gespräch die Menschen in der Uniform kennen und erfuhren mehr über die Polizeiarbeit. Viele Bürger bedankten sich für die Arbeit der Polizei und zeigten sich von der Aktion begeistert.

Auch Thüringens Innenminister Georg Maier, der Vizepräsident der Landespolizeidirektion, Thomas Quit-

tenbaum, und der Beigeordnete für Sicherheit und Umwelt der Landeshauptstadt Erfurt, Andreas Horn, nahmen sich die Zeit, die Aktion zu unterstützen und vor Ort bei einer Tasse Kaffee mit verschiedenen Menschen ins Gespräch zu kommen.

Die Medienvertreter zeigten großes Interesse an „Coffee with a Cop“ und berichteten sowohl in der Zeitung, im Radio als auch im Fernsehen darüber. Von allen Seiten war die gleiche Frage zu hören:

„Wird es die Aktion auch in anderen Städten Thüringens geben?“

Die Resonanz der Bürger und Medien war überwältigend. Wir sind zuversichtlich, dass auch bald andere Städte in den Genuss von „Coffee with a Cop“ kommen werden.

Die Landespolizeiinspektion Erfurt bedankt sich bei allen, die „Coffee with a Cop“ möglich gemacht haben und vor Ort engagiert, professionell und mit Freude die Thüringer Polizei repräsentiert haben. ■

Julia Neumann

BAO „Herakles“ der KPI Saalfeld

Kriminelle Hooligans rechtskräftig verurteilt

Das ausdrückliche Lob des Vorsitzenden Richters eines Landgerichts für die Arbeit der Ermittlungsbehörden ist alles andere als alltäglich. Dass ein Ermittlungsverfahren wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung im Sinne des § 129 StGB durch die Staatsanwaltschaft zur Anklage gelangt und die Angeklagten hierfür rechtskräftig verurteilt werden, kommt nicht sehr häufig vor und ist nur möglich, wenn Ermittlungs- und Strafverfolgungsbehörden effektiv und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

So geschehen im Rahmen der BAO „Herakles“ der Kriminalpolizeiinspektion Saalfeld. Begonnen hatte alles nach einer Häufung polizeilich bekannt gewordener Gewaltstraftaten. Neben Körperverletzungsdelikten auch zwei Landfriedensbrüche, welche am 7. Dezember 2018 und 22. Februar 2019 in Saalfeld begangen wurden. Die Hinweise verdichteten sich, dass sie auf sich zuspitzende rivalisierende Auseinandersetzungen der aktiven Fanszenen des FC Rot-Weiß Erfurt und FC Carl Zeiss Jena zurückzuführen sind.

An den gewalttätigen Auseinandersetzungen waren Personen aus einer Fanggruppierung des FC Rot-Weiß Erfurt beteiligt. Diese Gruppierung mit dem Namen „Jungsturm“ wurde der Hooliganszene des FC Rot-Weiß Erfurt zugerechnet. Bei den Mitgliedern handelte es sich teilweise um aktive Kampfsportler, sie galten für die szenekundigen Beamten als Problemfans.

Im Mai 2019 wurde in der KPI Saalfeld eigens hierfür die BAO „Herakles“ gebildet. Es erfolgte die konzentrierte Bearbeitung der anhängigen Straftaten sowie die Erweiterung der Ermittlungen.

Die Gründung einer BAO, im kriminalistischen Sprachgebrauch auch Sonderkommission genannt, stellt alle Beteiligten vor immense Herausforderungen und bedeutet sowohl für die Kolleginnen und Kollegen, die in die BAO abgeordnet werden, als auch für diejenigen, die in der AAO verbleiben, eine enorme Mehrbelastung über längere Zeit. Dies kann nur gelingen, wenn alle Kolleginnen und Kollegen in der betreffenden Dienststelle „in dieselbe Richtung schauen“ und der Kriminalität gemeinsam die Stirn bieten wollen.

Aufgrund der bis dahin vorliegenden Erkenntnisse wurde ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Bildung einer kriminellen Vereinigung gegen die Gruppierung „Jungsturm“ eingeleitet.

Als ein erstes Ergebnis der bis zu diesem Zeitpunkt geführten Ermittlungen kam es am 29. Oktober 2019 zu einem länderübergreifenden Festnahme- und Durchsuchungseinsatz der KPI Saalfeld mit Unterstützung der kompletten 1. BPH (E), Kräften aus Hessen und Sachsen-Anhalt sowie benachbarten Thüringer Dienststellen.

Gegen einen Anwärter der Gruppierung „Jungsturm“ und bekannten rechtsmotivierten Gewaltstraftäter aus dem Bereich Saalfeld-Rudolstadt

wurde im Rahmen des Einsatzes ein im Vorfeld beantragter Untersuchungshaftbefehl vollstreckt. Bis zur Anklageerhebung verblieb der 23-jährige Beschuldigte, obwohl die Verteidigung alle Möglichkeiten einer Haftprüfung und -beschwerde ausschöpfte, bis zur Gerichtsverhandlung in Untersuchungshaft. Gegen den Beschuldigten wurde unter anderem wegen der Beteiligungen an den Landfriedensbrüchen, der Begehung mehrerer Körperverletzungen-, Nötigungs- und Bedrohungshandlungen, Sachbeschädigungen durch Graffiti sowie Verstößen gegen das Waffen- und Sprengstoffgesetz ermittelt. Insgesamt wurden dem Beschuldigten durch die Staatsanwaltschaft Gera ausschließlich die schwerwiegendsten Straftaten in 15 Anklagepunkten vorgeworfen.

In der Gerichtsverhandlung vor dem Amtsgericht Rudolstadt wurden keine Beamten der LPI Saalfeld als Zeugen vernommen. Der Angeklagte zeigte sich aufgrund der erdrückenden Beweislast in allen Anklagepunkten geständig. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Freiheitsstrafe von 3 Jahren und 4 Monaten.

Im Ergebnis der parallel verdeckt geführten Ermittlungen wegen Verdachts der Bildung einer kriminellen Vereinigung kam es am 28. April 2020 in Thüringen und Sachsen-Anhalt zu umfangreich angelegten Durchsuchungsmaßnahmen mit Festnahmen von mehreren Personen und damit zum Übergang in die offene Ermittlungsphase.

Trotz Corona-Krise, hatten die Bediensteten der BAO „Herakles“ eine Menge Arbeit in einem umfangreichen Verfahrenskomplex zu bewältigen. So galt es, umfangreiches Beweismaterial zu sichten, auszuwerten und für die Staatsanwaltschaft aufzubereiten. Innerhalb von drei Monaten erhielt der zuständige Staatsanwalt eine Grundlage für eine sehr umfangreiche und zugleich beeindruckende Anklageschrift vorzulegen. Am 12. November 2020 begann der Prozess gegen die vier Hauptbeschuldigten und führenden Mitglieder des „Jungsturms“ vor der Staatschutzkammer des Landgerichts Gera. Dieser Prozess fand unter großem medialen Interesse statt.

Urteilsverkündung im Prozess gegen den „JUNGSTURM“

„Die hier Angeklagten sind schuldig der Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung sowie der Teilnahme, Organisation und Durchführung mehrerer Landfriedensbrüche und zahlreicher Drittortauseinandersetzungen.“

Mit diesen Worten begann der Vorsitzende Richter am Landgericht Gera am 25. Februar 2021 die Urteilsverkündung in dem nach seinen Angaben größten Prozess seit Bestehen der Staatsschutzkammer.

Nach insgesamt 25 Verhandlungstagen kam das Gericht zu der Überzeugung, dass die durch die BAO „Herakles“ ermittelten und in der

Anklageschrift des sachleitenden Staatsanwaltes vorgeworfenen Taten zu verurteilen sind.

Beispielhaft seien hier massive Angriffe auf Jena-Anhänger am Bahnhof Saalfeld am 7. Dezember 2018, in einer Bowlingbahn in Saalfeld am 22. Februar 2019 und am 27. Juli 2019 am Bahnhof Gotha, die Organisation, Durchführung und Teilnahme an zahlreichen Drittortauseinandersetzungen im gesamten Bundesgebiet genannt. Dabei schlugen Angehörige verschiedener Gruppen selbsternannter Fußballfans solange aufeinander ein, bis die Gegner wehrlos am Boden liegen. Der Vorsitzende Richter fand in der Urteilsbegründung deutliche Worte: „Wenn es da dumm läuft, gibt es Tote.“

Es wurden Gesamtfreiheitsstrafen zwischen 2 Jahren und 4 Monaten bzw. 2 Jahren und 6 Monaten sowie eine Jugendstrafe von 2 Jahren, ausgesetzt zu 3 Jahren auf Bewährung, und 300 Arbeitsstunden als angemessen befunden. Das Amtsgericht Rudolstadt verurteilte am 1. März 2021 einen weiteren gewalttätigen rechtsmotivierten Jungsturm-Anwärter aus der Region Saalfeld-Rudolstadt zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr und 9 Monaten, ausgesetzt zu 3 Jahren auf Bewährung und einer Geldauflage von 6000 Euro.

Allen Urteilen gingen geständige Einlassungen zu allen Tatvorwürfen durch die Angeklagten einher und verkürzten die Dauer der Hauptverhandlungen deutlich. Diese szenentypischen Geständnisse erfolgten aufgrund der großen Beweislast und schlugen sich deutlich in der Strafzumessung zu Gunsten der Angeklagten aus. Der Vorsitzende Richter sagte sehr deutlich in Richtung der Angeklagten, dass ohne deren Geständnis eine Freiheitsstrafe von mindestens vier Jahren die Folge gewesen wäre.

Die Verteidiger der Angeklagten legten gegen die Entscheidung des Landgerichts Gera erwartungsgemäß Rechtsmittel ein. Der Bundesgerichtshof hat inzwischen die Revisionsanträge bearbeitet und die Urteile der Staatsschutzkammer des Landgerichts Gera vom Februar 2021 bestätigt. Mit diesen nunmehr

rechtskräftigen Urteilen wurden wichtige und bemerkenswerte Meilensteine erreicht. Sie stellen ein Novum im Freistaat Thüringen dar und entwickeln bundesweit rechtspolitisch eine hohe Bedeutung, da sie zu den ersten nach einer Gesetzesnovelle im Jahr 2017 gehören. Die Einstufung der Hooligangruppierung „Jungsturm“ als Kriminelle Vereinigung im Sinne des § 129 StGB könnte die künftige Arbeit der Ermittlungs- und Strafverfolgungsorgane nachhaltig beeinflussen.

Die Ermittlungen der BAO „Herakles“, deren Mitglieder aus mehreren Dienststellen der LPI Saalfeld für einen Zeitraum von über einem Jahr zusammengeführt wurden, sind noch nicht vollständig abgeschlossen. Mittlerweile wurden bei verschiedenen zuständigen Gerichten mehrere Angeklagte zu empfindlichen Strafen verurteilt. Es ist abzusehen, dass weitere Beschuldigte angeklagt und entsprechend verurteilt werden. Mit offiziellem Abschluss der BAO Herakles am 31. Dezember 2020 wurden bis zu diesem Zeitpunkt 301 Ermittlungsverfahren gegen 72 Beschuldigte bearbeitet. Eine bundesweite Identifizierung weiterer Tatbeteiligter an gewalttätigen Auseinandersetzungen war da noch nicht abgeschlossen, so dass sich die Anzahl der Beschuldigten auf über 100 erhöhte und neue Ermittlungsverfahren im Bundesgebiet die Folge waren. Die Ermittlungs- und Strafverfolgungsbehörden haben hier effektiv und vertrauensvoll zusammengearbeitet. Das war beispielgebend.

Den Mitgliedern der BAO „Herakles“ und allen Beteiligten gebührt für das gezeigte Engagement, die Hartnäckigkeit und die akribische kriminalistische Ermittlungsarbeit ausdrücklich ein großes Dankeschön. Auch die reibungslose, effektive und enge Zusammenarbeit mit der Thüringer Justiz, insbesondere der Staatsanwaltschaft Gera, den Sicherheits- und Strafverfolgungsbehörden anderer Bundesländer und des Bundes hat maßgeblich dazu beigetragen, die vorab beschriebenen Ergebnisse zu erzielen und darf deshalb nicht unerwähnt bleiben. ■

Markus Schmidt/Uwe Möller

Gesundheitsmanagement in der Thüringer Polizei

Supervision als Beratungsformat

Nachdem wir Ihnen in der letzten PiT beschrieben haben, WAS das Behördliche Gesundheitsmanagement (BGM) ist und Ihnen einen kurzen Jahresrück und -ausblick für 2021 und 2022 gegeben haben, möchten wir im nächsten Artikel einen kleinen Einblick in den ersten Top 2022 geben: Die Supervision.



Foto: Konstanze Rückert

In einer Supervisionssitzung können die Erlebnisse eines Arbeitstages oder eines Einsatzes noch einmal überdacht und besprochen werden.

Im vergangenen Jahr wurde erstmalig ein Budget für die Supervision in der Thüringer Polizei bereitgestellt. In drei LPlen sowie im Kriseninterventionsteam der Thüringer Polizei (KIT - Pol) startete letzten Herbst die „Pilotphase“. Pilot meint hierbei keinesfalls, dass nach der Pilotphase alles eingestellt wird, sondern

dass bereits in der ersten Phase wichtige Erkenntnisse gesammelt werden, die für die geplante landesweite Implementierung von Bedeutung sind. In dieser Phase erfolgten Auftaktveranstaltungen, insbesondere mit den Führungskräften, sowie punktuelle Supervisionssitzungen. Wir konnten vier externe Anbieterin-

nen und Anbieter gewinnen, welche durch ihre unterschiedlichen Werdegänge vielseitige Erfahrungen und Fachwissen mitbringen.

Die Supervision ist vielen Kolleginnen und Kollegen noch unbekannt. Einige Organisationsbereiche haben sie bereits seit längerer Zeit in ihren beruflichen Alltag integriert und sind von diesem Format sehr überzeugt. Wiederum andere Kolleginnen und Kollegen hegen kein Interesse daran oder finden einfach nicht die Zeit, sich im stressigen Alltag damit auseinanderzusetzen. Wir möchten Sie nachfolgend dazu einladen, ein paar Gedanken zur Supervision aufzunehmen.

Der Begriff leitet sich aus dem Lateinischen ab. Super (lat. über) und videre (lat. sehen) bedeuten „gemeinsam auf eine konkrete Situation sehen“. Mit der Supervision bewegen wir uns in einem professionell begleiteten Beratungsformat, in welchem die eigene Arbeit nochmal überdacht und besprochen wird. Es bietet zum Beispiel die Möglichkeit,

sich über belastende Arbeitssituationen und alltägliche berufliche Herausforderungen auszutauschen und diese so nicht mit in das Privatleben zu nehmen. Herausforderungen gibt es viele am Arbeitsplatz – der Bürger, mit welchem der Umgang zunehmend anspruchsvoller wird; der Kollege, der sich permanent mit besonders belasteten Bereichen konfrontiert sieht; Unstimmigkeiten im Team; eine besondere Einsatzlage, die noch nicht vollständig innerlich „abgearbeitet“ ist oder unabänderliche Rahmenbedingungen, die Einfluss auf die Arbeitsausübung nehmen. Zusätzlich haben sich zwei Jahre Pandemiegeschehen auf uns und unser Arbeitsfeld ausgewirkt.

Die eigenen Themenstellungen unter professioneller Anleitung zu reflektieren, trägt zu einer emotionalen Entlastung bei und fördert vor allem die Kommunikations-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeit. Diese und weitere Aspekte tun unserer Gesundheit und der Psychohygiene gut und können viel Bewegung in Gang setzen. Es entsteht Veränderung.

Eine Supervision kann sich auf psychische, soziale und/oder institutionelle Faktoren beziehen und in unterschiedlichen Formen durchgeführt werden. In der Fallsupervision beispielsweise wird zum Beispiel ein konkreter polizeilicher Sachverhalt oder eine zurückliegende Einsatzlage besprochen und aufgearbeitet.

Sie ist meistens der Einstieg in einen längerfristigen Supervisionsprozess. Des Weiteren gibt es die Teamsupervision. Hier geht es darum, zwischenmenschliche Aspekte aufzugreifen und beziehungsbedingte arbeitsbehindernde Interaktionen innerhalb eines Arbeitsteams aufzuklären. Die Einzelsupervision kommt zur Anwendung, wenn es Themen gibt, die nicht in der Gruppe besprochen werden können.

Gelingen wird ein Supervisionsprozess nur, wenn eine Vertrauensbasis vorhanden ist und die Supervisanden (Teilnehmerinnen und Teilnehmer) freiwillig und von innen heraus an der Supervision teilnehmen. Die Vertrauensbasis wird dadurch gefördert, dass es sich um einen geschützten Raum handelt und die Supervisanden nach außen hin verschwiegen bleiben. Die Supervisorin bzw. der Supervisor unterliegt ebenfalls einer Schweigepflicht.

Die Supervision ist zwar eine von mehreren Beratungsmöglichkeiten, jedoch ist sie klar vom KIT - Pol und einer „klassischen“ Psychotherapie abzugrenzen. In einer Einsatzlage erfolgt auf Bedarf zunächst der Einsatz des KIT - Pol. Sollte sich das Gedankenkarussell im Zusammenhang mit dem betreffenden Einsatz weiterdrehen, bietet sich eine Fallsupervision an. In dieser wird ein Weg erarbeitet, mit dem Erlebten gesundheitsförderlicher umzugehen. Treten während

der Supervision Anzeichen für Traumata wie eine Posttraumatische Belastungsstörung auf, wird die betreffende Person separat von der Supervisorin oder dem Supervisor angesprochen und ihr weitere Möglichkeiten aufgezeigt.

Die Supervision ist sowohl anlassbezogen als auch regelmäßig durchgeführt ein wichtiges Instrument der Organisationsentwicklung und als Ergänzung zu betrachten, die uns befähigt, besser mit den Arbeitsbedingungen umzugehen und das Erlernen hilfreicher Veränderungs- bzw. Bewältigungsstrategien fördert. Supervisionsangebote sind ein wichtiger Baustein beim Auf- und Ausbau der psychischen Präventionsangebote im Rahmen des Behördlichen Gesundheitsmanagements. Es ist vorgesehen, sie in den nächsten Monaten weiterzuentwickeln, sodass in naher Zukunft bei Bedarf den Kolleginnen und Kollegen sowohl interne als auch externe Supervisionsangebote zur Verfügung stehen.

Haben Sie Interesse an einer Supervision oder sind noch Fragen offen, steht das BGM-Team gern zur Verfügung. ■

Ihr BGM-Team

E-Mail:

gesundheitsmanagement.lpd@polizei.thueringen.de

Foto: ©calypso77@stock.adobe.com



Der Blick in den Spiegel einer anderen Sichtweise fördert manchmal Erstaunliches zu Tage.

Deutschlandweit einzigartige Dimension

Meth-Labor in Erfurt ausgehoben

Umfangreiche Ermittlungen des Thüringer Landeskriminalamtes im Bereich der organisierten Rauschgiftkriminalität haben im Februar zu einem herausragenden Erfolg und zur Festnahme von fünf Tatverdächtigen geführt. Wie so oft musste es nach der Auswertung neuer Ermittlungsinformationen sehr schnell gehen, um den Ermittlungserfolg nicht zu gefährden. Alle angeforderten Unterstützungskräfte kamen trotz der Kürze der Vorbereitungszeit mit viel Engagement zum Einsatz.

Im Landkreis Sömmerda und in Erfurt hoben unsere Kriminalisten ein Lager sowie ein Labor zur Herstellung von Methamphetamin aus. Insgesamt konnten wir mehr als 110 Kilogramm Rauschgift sicherstellen. Im Lager befanden sich 100 Kilogramm Marihuana, im Labor über 10 Kilogramm „Crystal“. Das professionell eingerichtete Labor und die vorrätigen Grundstoffe wollten die Täter zur Herstellung von bis zu einer Tonne der chemischen Droge nutzen.

Neben dem Rauschgift stellten wir auch noch zwei Schusswaffen, Munition und einen sechsstelligen Bargeldbetrag sowie Fahrzeuge und Mobiltelefone sicher.

Der akribischen Arbeit unserer Ermittler unter der Leitung von KOR Norman Klein ist es zu verdanken, dass die fünf tatverdächtigen Männer im Alter von 30 bis 54 Jahren nach der Haftrichtervorführung in unterschiedliche Justizvollzugsanstalten überstellt werden konnten und über 4 Millionen Euro Vermögensarreste festgesetzt werden konnten.

Mit dem sichergestellten Labor und den vorhandenen Grundstoffen hätte man bis zu einer Tonne Crystal herstellen können.

Foto: TLKA





Fotos: TLK&

Die aufgefundenen Beweismittel machen die Dimensionen der organisierten Rauschgiftkriminalität eindrucksvoll deutlich.

Die Dimension der aufgefundenen Beweismittel muss als ein deutliches Signal der Situation im Bereich der organisierten Rauschgiftkriminalität wahrgenommen werden. Zur Unterstützung kamen weitere Einsatzkräfte der Bereitschaftspolizei, der Diensthundestaffel sowie des Einzeldienstes zum Einsatz, so dass etwa 100 Beamte an der Aktion beteiligt waren. Die Maßnahmen dauerten insgesamt fünf Tage an.

Uns ist damit ein empfindlicher Schlag gegen die Drogenszene gelungen. Die Dimension des ausgehobenen Labors in Erfurt ist deutschlandweit bisher einzigartig. Um einen beweissicheren Abbau des Labors zu gewährleisten, wurden wir auch von Spezialisten des Bundeskriminalamts unterstützt. ■

Sandra Frankenhäuser



Zahl der politisch motivierten Straftaten deutlich gestiegen

„Eine politisch sehr aufgeheizte Zeit“

LKA-Präsident Jens Kehr stellte am 9. Mai im Beisein von Innenminister Georg Maier die Statistik zur politisch motivierten Kriminalität 2021 vor. „Mit über 2.700 Delikten sind die meisten Fallzahlen seit Beginn dieser Statistik zu verzeichnen“, resümierte der Minister und begründet diesen deutlichen Zuwachs vor allem mit den im vergangenen Jahr stattgefundenen Bundestagswahlen und den politischen Auseinandersetzungen rund um die Corona-Maßnahmen.



Foto: Ronny Müller

Innenminister Georg Maier und LKA-Präsident Jens Kehr bei der Pressekonferenz zur Vorstellung der Statistik zur politisch motivierten Kriminalität 2021 in Thüringen.

„Wir hatten es mit einer immer stärker werdenden, grundsätzlichen Infragestellung des Rechtsstaates zu tun. Insbesondere beim Demonstrationsgeschehen Ende letzten Jahres und Anfang dieses Jahres wurde durch Extremisten versucht, bei breiteren gesellschaftlichen Gruppen und Diskussionen Anschluss zu finden“, betonte Georg Maier und ergänzte: „Die Gefahr für unsere freiheitliche demokratische Grundordnung kommt aber weiter ganz klar von rechts.“

Mit Blick auf die gestiegene Anzahl der Straftaten gegen Amts- und Mandatsträger appellierte Maier: „Das zunehmend aggressive Vortragen eigener Standpunkte und die ebenso gesteigerte Sensibilität und Ablehnung anderer Meinungen haben zu einer Verrohung im Umgang und zur Polarisierung in der politischen Auseinandersetzung und damit zu einer geänderten Kriminalitätslage geführt. Ziel muss es sein, zu unseren gemeinschaftlichen Werten für ein faires, offenes und verständnisvolles

Miteinander zurückzufinden.“ Die registrierten Delikte stiegen im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um 76 Fälle auf nunmehr 245 Straftaten. ■

Carsten Ludwig

Die Pressemappe mit den ausführlichen Zahlen gibt es im Internet unter

https://innen.thueringen.de/fileadmin/th3/polizei/Statistiken/Politisch_motivierte_Kriminalitaet_2021.pdf

Der Landtag fragt - wir antworten

Das Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales beantwortet die meisten parlamentarischen Anfragen, oft zu Themen aus dem Bereich der Thüringer Polizei. Diese werden mit viel Aufwand von den Dienststellen und Fachbereichen vorbereitet. Hier sind einige dieser Anfragen und die Antworten darauf verlinkt.

Kleine Anfrage Drs. 7/5355

Numerische Kennzeichnung von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten in Thüringen

Mündliche Anfrage Drs. 7/5384

Krankenquoten in der Thüringer Polizei im Jahr 2021 und im ersten Quartal 2022

Kleine Anfrage Drs. 7/5247

Betrieb der Onlinewache der Thüringer Polizei

Kleine Anfrage Drs. 7/5171

Ermittlungsverfahren gegen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte in Thüringen 2020 und 2021

22 neue Motorräder für die Thüringer Polizei

136 Pferdestärken und 279 Kilogramm

Staatssekretär Udo Götze übergab am 8. April in Erfurt 22 neue Funkkrafträder an die Thüringer Polizei. Entgegengenommen haben sie Thomas Quittenbaum, Vizepräsident der Landespolizeidirektion, und der Staffelleiter der Motorradstaffel Thüringen (KrStTH), PHK Daniel Wald.

Foto: Steve Bauerschmidt



„Mit einer Laufleistung von über 50.000 Kilometer und zum Teil sogar über 100.000 Kilometer und einem Alter von bis zu 15 Jahren war ein Austausch der bisherigen 19 Motorräder dringend notwendig“, betonte Udo Götze.

„Auch in diesem Bereich brauchte die Polizei ein Fahrzeug-Update. Mit den neuen technischen Fahrkomponenten werden die Motorradfahrer und -fahrerinnen zudem noch mehr geschützt“, so der Innenstaatssekretär weiter.

Im Ergebnis einer Ausschreibung erhielt die Firma BMW den Zuschlag für den Typ R 1250 RT P mit einem Hubraum von 1.254 cm³. Sie war als einzige Firma in der Lage, die polizeitypischen An- und Einbauten wie beispielsweise Sondersignal- und

Funkanlage mit kabelloser Verbindung zum Helm vorzunehmen. Zudem ist die technische Ausstattung der Motorräder auf dem neuesten Stand – Schräglagen-ESP und Kurven-ABS, Abstandstempomat, mehrere Fahrmodi, Berganfahrhilfe, hochauflösende Multifunktionsanzeige und Navigationssystem unterstützen die Fahrer:innen im Einsatz. Die Fahrzeuge haben alle eine Ganzjahreszulassung und können auch bei nasskaltem Wetter eingesetzt werden. Beheizte Sitzbänke und Griffe wurden für einen erhöhten Komfort und aus Fürsorgegründen des Dienstherrn ebenfalls verbaut.

Künftig werden nun je zwei Funkkrafträder bei den Landespolizeinspektionen und acht bei der Autobahnpolizeiinspektion im Dienst sein.

Die Motorräder werden üblicher Weise zur Verkehrsregulierung und -lenkung bei Großveranstaltungen eingesetzt oder auch als Eskorte bei Staatsbesuchen.

Im polizeilichen Einzel- und Streifendienst haben sie sich insbesondere bei der Kontrolle von Zweiradfahrern als unverzichtbares Einsatzmittel erwiesen. Bei Messen und Veranstaltungen der Nachwuchsgewinnung für die Thüringer Polizei sind sie regelmäßig ein Publikumsmagnet.

Die Gesamtkosten der Neuanschaffung betragen 840.000 Euro.

Zur Personalgewinnung wurden nach einer Vorauswahl von den insgesamt 85 Bewerber:innen 53 zu einem anspruchsvollen Assessment Center (AC) eingeladen.

Den praktischen Teil des AC meisterten die Bewerber:innen bei widrigen Witterungsbedingungen mit Bravour. Die finale Besetzung der Motorradstaffel wird später insgesamt 66 Motorradfahrer:innen umfassen.

Die Staffel wird sich dann aus erfahrenen Kollegen und Kolleginnen und dem neu gewonnenen Personal zusammensetzen. Alle Fahrer:innen – drei je Motorrad – werden mit der erforderlichen Ausrüstung wie zum Beispiel Helm, Kombi, Stiefel, Handschuhe ausgestattet.

Die alten Motorräder werden auf dem behördlichen Weg verwertet beziehungsweise versteigert. Die Einnahmen fließen zurück in die Landeskasse. ■

Antje Weißmann

Foto: Steve Bauerschmidt



Hilfe für die Ukraine

Hilfstransporte und ein Benefizkonzert

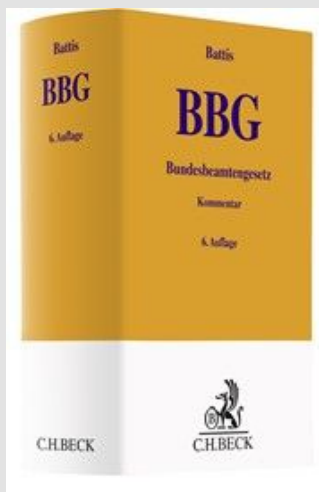
Natürlich beteiligt sich auch die Thüringer Polizei an der Ukraine-Hilfe. So wurde unter anderem ein Hilfstransport mit dringend benötigten Gütern organisiert. Und der neu gegründete Freundeskreis des Polizeiorchesters Thüringen veranstaltete am 4. Mai in der Erfurter Thomaskirche ein Benefizkonzert zu Gunsten der von der Kirchgemeinde aufgenommenen ukrainischen Familien. Dazu lesen Sie mehr in der nächsten PiT.

Grafik: Samt & Seidel



Neuerscheinungen

Beamten- und Fernstraßengesetz



Bundesbeamtengesetz - Kommentar
 von Ulrich Battis,
 6. Auflage 2022, XL, 709 Seiten, in Leinen, 99,00 €,
 ISBN 978-3-406-77222-1,
 C. H. BECK München

Das Bundesbeamtengesetz regelt Einzelheiten des Beamtenverhältnisses auf Bundesebene, z.B.

- Ernennung von Beamten
- Versetzung und Abordnung von Beamten
- Beendigung des Beamtenverhältnisses
- Beamtenpflichten
- Beamtenrechte (etwa Dienst- und Versorgungsbezüge, Erstattung von Reise- und Umzugskosten)

- Beschwerdeweg und Rechtsschutz

Das erfolgreiche Standardwerk erläutert die Anwendungsfragen des Bundesbeamtenrechts präzise und praxisnah. In den Kommentierungen wird jeweils auch auf Besonderheiten der Landesbeamtengesetze mit eingegangen.

Der "Battis" orientiert sich an der umfangreichen Rechtsprechung des BVerwG und der Obergerichtspräsidenten. Er berücksichtigt auch die einschlägigen EuGH-Entscheidungen.



Bundesfernstraßengesetz
 von Hermann Müller und Gerhard Schulz (Hg)
 3. Auflage 2022, XXIII, 847 Seiten, in Leinen, 149,00 €,
 ISBN 978-3-406-76912-2,
 C.H. BECK München

Das Bundesfernstraßengesetz regelt die Rechtsverhältnisse an Bundesautobahnen und Bundesstraßen samt Ortsdurchfahrten. Die Regelungen betreffen z.B. Fragen der Widmung, der Straßenbaulast, des Gemeingebrauchs, der baulichen Anlagen längs der Bundesstraßen sowie Planung und Ausbau neuer Bundesstraßen.

Der Kommentar erläutert zudem rechtssystematische Zusammenhänge, wie die Verteilung der Gesetzgebungszuständigkeiten zwischen Bund und Ländern im Straßenrecht, die Verwaltungszuständigkeiten und das Verhältnis des FStrG zu den Landesstraßengesetzen. In Ergänzung der Kommentierung des Bundesfernstraßengesetzes enthält das Werk auch eine Kommentierung des Bundesfernstraßenmautgesetzes.

Abschied von Thomas Frommann

Am 7. Mai 2022 verstarb OAR Thomas Frommann nach schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren in Jena.

Herr Frommann war Diplom-Ingenieur und seit 1992 zunächst im Thüringer Landeskriminalamt als technischer Angestellter beschäftigt.

Nach vorhergehender Abordnung wurde er zum 1. Dezember 2013 zum Thüringer Innenministerium versetzt. Seit dieser Zeit war Thomas Frommann als technischer Sachbearbeiter für Informations- und Kommunikationstechnik im Referat 47/45 - Polizeitechnik- im Innenministerium tätig.

Für nicht wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Thüringer Polizei war Herr Frommann mehr als nur ein netter Kollege, für viele ein verlässlicher Freund. Auf der Empore im Haus 2/1. OG des Ministeriums für Inneres und Kommunales liegt ein Kondolenzbuch aus. Hier können persönliche Worte des Mitgefühls und der Anteilnahme an die Hinterbliebenen zum Ausdruck gebracht werden.



Wir nehmen Abschied von

Polizeiobermeisterin

Kathleen Supp

Sie verstarb nach langer, schwerer Krankheit am 21. März 2022 im Alter von 45 Jahren.

Kathleen begann ihre Polizeilaufbahn im Jahr 1993. Sie war bis zuletzt im Verkehrsbereich des Ermittlungsdienstes in der Polizeiinspektion Hildburghausen tätig.

Mit ihr verlieren wir eine jederzeit einsatzbereite, engagierte und erfahrene Kollegin.

Wir werden unserer langjährigen und geschätzten Weggefährtin immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Leiter der Landespolizeiinspektion Suhl
Leitender Polizeidirektor Wolfgang Nicolai

Leiter Polizeiinspektion Hildburghausen
Polizeirat Frank Haspel

Vorsitzender des Örtlichen Personalrates
Polizeihauptkommissar Lutz Bernsdorf